

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 1

Artikel: Ein Quellentechniker [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578828>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Quellentechniker.

(Fortsetzung).

Albrecht war von mittlerer Größe, stark gebaut, kräftig und sehr ausdauernd. Seine klugen, lebhaften, sehr tief liegenden großen blauen Augen waren durch ganze Büschel von Augenbrauen beschattet. Seine Stirn war hoch und steil, sein Haar lockig und blond, später weiß. Er sprach mit Feuer und begleitet von lebhaften Gesticulationen. In grauem Kittel, in Wasserstiefeln, mit einer großen Blech-Büchse, welche alle seine Instrumente in sorgfältigster Verpackung geordnet enthielt, eine Ledertasche umgehängt, einen Widelstod in der Hand, durchwanderte er seine Untersuchungsgebiete. Jedermann, der ihn zum ersten Male sah, erkannte sofort, daß er es mit einem ungewöhnlich intelligenten und zugleich eigentümlichen Menschen zu thun hatte.

In seinem Hause hatte sich Albrecht eine Art Laboratorium eingerichtet. Da machte er chemische Prüfungen, Wasserhärtebestimmungen, mikroskopische Untersuchungen verschiedener Art. Er operierte mit allen Feldmeßinstrumenten, mit Theodolith, Aneroidbarometer und Nivellierinstrument. Manche Instrumente konstruierte er nach eigener Idee. Alles was er that war bis ins kleinste ausgedacht. In einer altmodischen, von ihm dann modifizierten und für andere unleserlichen Stenographie, später in einer Abart der Gabels-

bergerschen Kurzschrift schrieb er alle seine Beobachtungsnotizen auf dem Felde in seine Tagebücher. Das dunkelbraune Gefäß seiner Arbeitsstube war geheimnisvoll mit stenographischen Notizen in Kreide überschrieben. Bei der Abfassung seiner Gutachten-Berichte standen ihm dieselben so jeden Moment zur Verfügung. Nach strengem Beobachtungstage arbeitete er dort oft bis weit in die Nacht hinein, in tiefer Einsamkeit dem Zusammenhang der Dinge in der Natur nachsinnend und seine Resultate erst in Stenographie, dann in deutscher Kurrentschrift niederlegend. Seine Schrift war noch bis in die letzten Wochen seines Lebens so regelmäßig und säuberlich präzise wie der ganze Mann; sie glich eher der Schrift einer charaktervollen Dame als daß sie den alten Schmied verriet. Der Stil seiner Berichte war etwas altmodisch, die Sätze oft zu verwickelt, die Sache selbst aber von musterhafter Klarheit und Gründlichkeit. Für viele Fälle waren seine Gutachten gerade zu gut, die Beweisführung zu wissenschaftlich eingehend, so daß oft für den ferneren Stehenden vor Bäumen der Wald nicht zu sehen war, und nicht selten Advokaten einzelne seiner Berichte als unverständlich und verworren bezeichneten, die doch logische Meisterwerke waren. Man mußte sich hineindenken und hineinarbeiten — Albrecht selbst hatte auch Zeit und Arbeit gebraucht um sie auszudenken! Noch in den letzten Jahren ging ihm das Beobachten und strenge Herumlaufen

leicht, allein das Berichtschreiben wurde ihm immer schwerer und oft hörte man die Klage, es seien keine Berichte mehr von ihm zu erhalten.

Albrechts ganzes Wesen ging in der Quellenforschung und Quellentechnik auf. Er war wohl der praktisch erfahrendste und zugleich wissenschaftlichste Quellentechniker, den es je gegeben hat. Seine Angaben beruhten nicht wie diejenigen eines Abbé Paramelle auf fast unheimlicher Intuition, sondern auf sorgfältig überdachter Beobachtung und Einsicht. Er nannte sich mit vollem Recht „geologischer Quellentechniker“, um sich gänzlich zu unterscheiden von denjenigen, die mit der Wünschelrute arbeiten, und nichts konnte ihn tiefer beleidigen, als wenn man ihn für einen „Wasserschmöcker“ jener Art hielt. Wenn Albrecht Angaben gemacht hatte, nach welchen gegraben worden war, ging er später zur Selbstkontrolle oft wieder zur Stelle. So gewann er eine Fülle von Erfahrungen wie kein anderer. Sein Hauptziel ging stets dahin, aus dem geologischen Bau das Vorhandensein verdeckter Quellwasser zu erraten, und diese dann nutzbar zu machen. Seine Übung in der Beurteilung mehrte sich beständig. Gleichzeitig wurde er aber auch mutiger und zuversichtlicher in seinen Räten, hie und da sogar etwas kühn. Ich zählte einst mit ihm ab, daß ihm durchschnittlich von 20 Angaben über Aufdecken verborgener Quelläufe 19 glückten. Wo er sich täuschte, behielt er das Herz auf dem rechten Fleck. Wir erinnern uns z. B. mehrerer Fälle, wo er einen Stollen zur Wasserfassung empfohlen hatte. Als das Wasser bei der vorgesehenen Stollenlänge nicht erschien und die Gemeindevorstände nutzlos und zweifelnd wurden, sandte er ihnen die Rechnung über seine bisherigen Bemühungen mit der Bemerkung, er wolle keine Bezahlung, hingegen verlange er, daß man im Stollen noch um den Betrag seiner Rechnung weiter fahre, der Erfolg müsse noch kommen. Daß auch Albrecht sich hie und da täuschte, liegt in der Natur der Sache. Im allgemeinen aber müssen wir ihm zugestehen, daß er mit einer erstaunlichen Fündigkeit in den schwierigsten Verhältnissen sich auskannte und wenn überhaupt noch ein Ausweg aus Nöten vorhanden war, so fand er ihn.

Vor allem hatte Albrecht der landläufigen Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit in der Fassung und Leitung der Quellwasser den Krieg geschworen. Er drang mit Energie stets auf tiefe Fassungen, welche von Verunreinigungen geschützt, ein sanitärisch zuverlässiges Wasser liefern konnten. Er hat durch seine Thätigkeit tausende von schlechten Soodbrunnen und Brunnstuben beseitigt, in welche Dünger eindrang oder in welchen man tote Frösche, Mäuse und Salamander finden konnte. Er hat den Leuten hierüber die Augen geöffnet.

Im Jahre 1875 erschien Albrechts vortreffliche populäre Schrift „Die Wasserversorgung auf dem Lande“ mit einem Vorwort von Stadttingenieur Bürkli-Ziegler. Die Schrift zeigte, daß nicht nur Städte, sondern auch Dörfer der Wasserbereitungen zur Vermehrung von Reinlichkeit, Gesundheit und Wohlbehagen bedürfen und sie fand weite Verbreitung und Beachtung. Eine Menge guter Dorfwasserbereitungen sind dadurch veranlaßt worden. Es trat eine völlige Reformbewegung im Brunnenwesen ein, man fühlte nun auf einmal landauf landab, mit wie traurigen, ekelhaften und gesundheitsgefährlichen Einrichtungen man sich bisher begnügt hatte, und man verlangte Besseres. Albrecht wurde mit Aufträgen überhäuft, er arbeitete so viel er konnte; sein Leben ging auf in Anstrengung von Körper und Geist. (Schluß folgt.)

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.)

Feuerwerk des Käfereigebäudes Ramisberg b. Landiswyl (Bern). Feuerwerk an Chr. Loosli, Maurermeister, Nüegsauschachen Bern.

Schulhausbau Nieder-Rohrdorf (Aargau). Den ganzen Bau an G. Zimmermann, Baumeister in Birmenzsdorf (Aargau.)

2 Wohnhäuser in Winterthur von Rud. Greuter an Spaltenstein-Denger, Zimmermeister, Baffersdorf (Zürich).

Bachkorrektur Mettlen (Thurg.). Bachkorrektur und 2 Brücken an Koffi Paul in Bischofszell; eine Brücke (Unterbau) an Eberhart, Maurermeister in Mettlen; Oberbau der Brücken an Baumgartner A., Schlosser, in Sirnach.

Straßenbau Brunnen-Morsbach an Franz Fischlin in Mickenbach (Schwyz).

Wasserversorgung Märwil an Jakob Biffegger, Schlosser, Märwil.

Wasserversorgung Wädenswil. Reservoir an Joh. Cavallasca, Wädenswil.

Dohlenbau Oberhallau. Grabarbeit, Liefern und Legen der Cementröhren an die Firma Landolt und Wexler und Unterhallau.

Berlegen des N.-O.-B.-Aufnahmegebäudes Altstetten (Zürich) an Architekt Fr. Wernly in Turgi.

Fußgängerdurchgang der N.-O.-B.-Station Altstetten (Zürich) an Bauunternehmer Müller u. Beerleder in Zürich-Wollishofen.

Aubachkorrektur in Steinebrunn (Thurgau) an Stieger in Steinach.

Straßenbau Schwellbrunn an Paul Longoni in Herisau.

Kathol. Vereins- und Pfarrhaus Schaffhausen. Erd- und Maurerarbeiten an Albert Bühler, Baumeister, Hier; Steinmetzarbeiten an Jac. Dechlin, Marmorist; Zimmerarbeiten an J. C. Ragaz, Zimmergeschäft; T-Eisen an Beggeller u. Gut, Eisenhandlung; Kalksteinsockel an Fr. Koffi, Bauunternehmer.

Anschlammungskanal in Malans (Graub.) Anschlammungskanal, bestehend aus Erdarbeiten und Cementarbeiten an J. G. Wiber und J. B. Guderlin, Accordanten, Jenins und Mayenfeld.

Gebäude Nr. 121/123 Reparatur Dffingen (Zürich). Maurerarbeiten an Jacques Vertli, Maurermeister, Dffingen; Zimmerarbeiten an H. Vertli, Dffingen; Spenglerarbeiten an Beker, Spengler, Trüllikon; Malerarbeiten an Korrad, Maler, Neunforn, Thurgau.

Kanalisation der Seewiese in Kreuzlingen. Centroröhrenlieferung und Legung an H. Schelling, Baumstr. in Münsterlingen.

Wasser-Versorgung Umiken bei Brugg. Sämtliche Arbeiten sind unterm 20. dies Hrn. C. Weinmann, Ingenieur in Winterthur, übergeben worden.

Wasserversorgung Rüdlingen (Schaffhausen). Sämtliche Arbeiten sind an H. Boffhard, Zürich (technisches Bureau und Baugeschäft), übergeben worden.

Schulhausumbau Gabris (Thurgau). Die ganze Baute ist Baumeister Rutter in Niederuzwil (St. Gallen) übergeben worden. Derselbe hat sämtliche Arbeiten und Lieferungen zu übernehmen.

Käferei Niedbach bei Bümpliz (Bern). Feuerwerk an Christ. Loosli, Nüegsauschachen; Käsefest an Fr. Gerber, Langnau; Käsepressen an Huber, Mechaniker, Langnau.

Wasserversorgung Trasadingen. Grabarbeiten an Arbeiter der hiesigen Gemeinde; alle übrigen Arbeiten an Suggenbühl und Müller in Zürich.

Kanalisation Winterthur. Sammelkanal Kasernenstraße an Campanini, Accordant, Winterthur; Sammelkanal Löbthalstraße an Valentini, Bauunternehmer, Uster; Sammelkanal Geisfelweidstraße an J. Corti, Baugeschäft, Winterthur.

Verschiedenes.

Die St. Galler Regierung wählte zum Chef des Wasserrechtskatasters den Kulturingenieur Karl Schmid von Mollis, zur Zeit in Glarus.